

# Investoren und Verbände werden gesucht

Eine private Projektgruppe will im Sportpark Deutweg ein Zentrum für Leistungs- und Breitensport realisieren. Das Bundesamt für Sport tritt aber auf die Euphoriebremse: Der Ansatz sei zwar gut, aber sehr ambitiös.

Es ist ein gigantisches Konzept, das Ulrich Knopp und sein Team entwickelt und im letzten September der Öffentlichkeit präsentiert haben. Im Sportpark Deutweg soll gleich neben der Eishalle für 50 Millionen Franken ein Zentrum für Leistungs- und Breitensport gebaut werden (siehe Kästen). Was es in Magglingen, Zuchwil oder auch in Tenero bereits gibt, soll nach den Vorstellungen des ehemaligen Bankers in Winterthur ebenfalls möglich sein. «Es besteht ganz klar ein grosser Bedarf für ein Sportzentrum in der Nordostschweiz, das den Anforderungen nach professionellen Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten gerecht wird», liess Knopp im Herbst verlauten. Als Konkurrenz zu den bestehenden Zentren sieht er sein Projekt nicht, sondern «vielmehr als Ergänzung». Doch nicht nur Leistungssportler sollen angesprochen werden. «Sämtliche Einrichtungen im Zentrum werden der Bevölkerung und dem Breitensport jederzeit zur Verfügung stehen.»

## «Konkrete Verhandlungen»

Der Unternehmer ist auch heute noch überzeugt, dass er seine Anlage planmässig im Jahr 2009 eröffnen kann – und zwar ohne dass es redimensioniert wird. Das heisst aber auch, dass Knopp schon bald Investoren für die millionenteure Anlage finden muss. «Wir sind derzeit in konkreten Verhandlungen mit potenziellen Geldgebern», sagt er. Finanziert werden könnte das Vorhaben etwa über Immobilienfonds, erklärt er. Mitte Jahr werde feststehen, ob das Projekt in die Realität umgesetzt werden könne.

Der Zuspruch von Seiten Sport sei ebenfalls gross, hält Knopp fest. Das ist genauso wichtig wie die Finanzierung des Bauvorhabens. Schliesslich müssen die Anlagen ja auch mit Leben gefüllt

werden, damit der Betrieb wirtschaftlich geführt werden kann. «Entscheidend ist, jetzt möglichst viele konkrete Nutzer zu finden.» Dabei denkt er an Sportverbände, Klinikbetreiber für die vorgesehenen medizinischen Einrichtungen oder auch an Kundenreisebüros, «weil wir internationale Topteams, die ein Trainingslager absolvieren wollen, einquartieren und ihnen optimale Bedingungen bieten möchten». Gerade mit den Verbänden sei man in intensiven Verhandlungen. Nun gehe es darum, mit diesen schriftliche Absichtserklärungen abzuschliessen.

Sein Projekt hat Knopp auch schon dem Bundesamt für Sport (Baspo) vorgestellt. Er ist überzeugt, «dass von Seiten Bund Beiträge zu erwarten sind». Etwa als Unterstützung für Verbände, zum Beispiel für ein Trainingslager.

## Zweifel am Konzept

Beim Baspo jedoch gibt man sich betont zurückhaltend. Toni von Mühlhölzer, Baspo-Chef Infrastruktur und Logistik, beurteilt Knopps Projekt als «sehr gross und ambitiös». Die Idee sei zwar bestechend, das Projekt aber tatsächlich umzusetzen etwas ganz anderes. Von Mühlhölzer hegt Zweifel, dass sich alles vom «Profi- und Spitzensport über den Breitensport und ein Hotel bis hin zum Muki-Turnen und Gratisangebot für Sportler» in einem Betrieb vereinen lasse.

Die Chancen, dass das geplante Zentrum – wie erhofft – als Anlage von nationaler Bedeutung ins Nationale Sportanlagenkonzept (Nasak) aufgenommen wird, schätzt von Mühlhölzer als «gering» ein. Gleichwohl kann er sich vorstellen, dass Knopp «mit einem bescheidenen Beitrag an die Infrastrukturkosten rechnen kann». Aber nur dann, wenn er einen Sportverband präsentieren kann, der das Bedürfnis für ein Leistungszentrum aus-



Wo heute Fussballer den Bällen nachjagen, soll 2009 ein riesiges Sportzentrum in Betrieb genommen werden. Bild: Heinz Diener

weist. Von Mühlhölzer denkt dabei vor allem an kleinere Verbände wie etwa den Tischtennisverband, der seit längerem auf der Suche ist nach einer geeigneten Trainings-, Ausbildungs- und

Wettkampfstätte. Auch der Verband der Kampfsportler oder der Schweizerische Alpenclub könnten allenfalls in Frage kommen. «Die grossen – und damit auch besonders attraktiven – Ver-

bände dagegen (Fussball, Eishockey, Handball, Leichtathletik, Basketball, Volleyball oder auch Unihockey) haben alle bereits ihre Sportzentren.»

IMICHAEL SCHOLZ

## Von der Kampfsportanlage bis zum Kunstrasenplatz

Der ehemalige UBS- und CS-Kadernmann und heutige Unternehmer Ulrich Knopp hat Grosses vor in Winterthur: Er will ein Zentrum für Leistungs- und Breitensport im Sportpark Deutweg realisieren. Kostenpunkt: 50 Millionen Franken. Die Stadt ist begeistert von den Plänen, zumal nicht vorgesehen ist, dass sie sich selber finanziell beteiligen muss. Es wurde eine Absichtserklärung unterzeichnet, die Ende 2007 erlischt, wenn nichts Konkretes

vorliegt. Die benötigten Areale will die Stadt im Baurecht abgeben.

Knopps Konzept sieht einen Gebäudekomplex mit 20000 Quadratmetern Nutzfläche vor. Darin sollen unter anderem zwei polysportive Dreifachturnhallen, eine Kampfsportanlage und Gymnastikräume untergebracht werden. Saunen, Dampfbäder, ein Medizinbereich, ein Kunstrasenplatz, Schlafmöglichkeiten für rund 300 Personen, Freizeiträume, ein Restaurant und vieles mehr sollen

das Angebot abrunden. Breitensportler sollen die Anlage genauso nutzen können wie Leistungssportler.

Ein noch grösseres Projekt – für gut 80 Millionen Franken – wollte Knopp ursprünglich in Bülach realisieren. Doch der dortige Stadtrat erteilte ihm eine Absage: Planerische Schwierigkeiten würden das Projekt verunmöglichen, hiess es. Daher konzentrierte sich Knopp auf den Standort Winterthur, welcher parallel zu Bülach untersucht worden war. (ms)

## NEU IN WINTERTHUR

### Neue Rezepte ausprobieren

Wer gerne neue Rezepte ausprobieren möchte, erhält in der Migros-Klubschule die Ideen dazu. In der schuleigenen Küche kann man sie auch gleich in die Tat umsetzen, die Gerichte in der Gruppe und unter kundiger Leitung zubereiten und geniessen. Die Rezepte werden danach den Kursteilnehmern mitgegeben, damit das Sushi, die Tapas oder das vegetarische Buffet auch zu Hause gelingen. Und weil Liebe bekanntlich durch den Magen geht, hat die Klubschule auch den Kurs «Singles kochen» in ihrem Programm. Weitere Informationen unter Telefon 052 260 26 26 oder unter [www.klubschule.ch](http://www.klubschule.ch).

### Ex-Bar: Neues Konzept

Die Ex-Bar an der Auenrainstrasse in Töss hat ein neues Konzept: Jeweils an den Samstagabenden werden Latino-Abende veranstaltet. Wer will, kann zu feurigen Rhythmen tanzen oder auch einfach nur einen Cocktail und die Atmosphäre geniessen. Ansonsten ist die Bar täglich geöffnet ([www.havana-noche.ch](http://www.havana-noche.ch)).

### «Sehende Hände»

Am 22. Februar wird hinter dem Winterthurer Hauptbahnhof das Massagezentrum «Sehende Hände» eröffnet. Das Besondere: Die fünf diplomierten Masseurinnen und Masseur sind alle sehbehindert oder gar vollblind. Jährlich fünf bis zehn Sehbehinderte pro Jahr lassen sich im Kanton Zürich zu medizinischen Masseuren ausbilden. Die neue, stilvoll eingerichtete Praxis in Winterthur bietet ihnen einen für sie konzipierten Arbeitsplatz ([www.sehendehaende.ch](http://www.sehendehaende.ch)). (ldb)

## Winterzauber auch im Hochsommer

Das Technorama besitzt ein neues Exponat, es macht Eisblumen bei jeder Raumtemperatur sichtbar.

«Wann haben sie zum letzten Mal Eisblumen gesehen?», fragt Heinz Ammann, Mitarbeiter des Technoramas. Auch wegen der Klimaerwärmung seien die filigranen Naturkunstwerke selten geworden, erklärt er. Doch seit

gestern gibt es im Technorama zu jeder Jahreszeit Eisblumen zu sehen. Unter Ammanns Leitung wurde ein Ausstellungsobjekt gebaut, bei dem der Besucher auf einer Glasscheibe Wasser gefrieren lassen kann. Durch einen Polarisationsfilter sieht man, wie eine in allen Farben leuchtende verästelte Struktur entsteht – Eisblumen.

Die Idee für das Exponat entstand am naturwissenschaftlichen Museum «Exploratorium» in San Francisco,

dort wurde auch das erste solche Eisblumenexponat gebaut. Das Technorama arbeitete deshalb bei der Konstruktion seines «Eisblumengenerators» mit dem amerikanischen Museum zusammen. «Ist dies Kunst oder Wissenschaft?», fragt ein extra aus den USA angereister Exploratorium-Mitarbeiter beim Anblick des spektakulären Eisblumenbildes. «Es ist einfach Natur», antwortet Remo Besio, Direktor des Technoramas. (bee)



Filigraner Winterzauber: Durch den Polarisationsfilter betrachtet, leuchten die Eisblumen in allen Farben. Bild: pd

## Geldstrafe nach Ehekrach

Ein 30-Jähriger aus dem Kosovo wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er seine Frau geschlagen haben soll.

Das Bezirksgericht Winterthur sprach Zahar B. (Name geändert) von der Anklage sowohl der wiederholten Tötlichkeiten wie auch der Drohung frei. Der Richter hält ihn allerdings bezüglich Körperverletzung für schuldig. Anlass für die Gerichtsverhandlung im September war ein Streit im Schlafzimmer gewesen. Im März 2006 war Zahar spät und alkoholisiert zu seiner Frau Vilma B. (Name geändert) aus dem Ausgang zurückgekehrt. Vilma hatte ihn mehrmals erfolglos auf dem Handy zu erreichen versucht. Wütend hatte sie darauf Zahars Pyjama zu Boden geworfen, was diesen seinerseits provozierte. Es kam zum Gerangel. Vilma hatte ausgesagt, Zahar habe sie mit den Fäusten auf Rücken und Ohr geschlagen, was dieser bestritt.

Im September hatte die Staatsanwaltschaft eine Gefängnisstrafe von drei Monaten gefordert.

Gemäss Urteil, das nun vorliegt, muss Zahar eine Busse von 50 Tagessätzen zu 50 Franken bezahlen. Davon abgezogen werden neun Tagessätze, da er bereits neun Tage Untersuchungshaft abgesessen hatte. Die bedingte Geldstrafe entfällt allerdings, wenn der Verurteilte sich in den nächsten drei Jahren tadellos verhält. Zahar muss aber in jedem Fall seiner Frau eine Genugtuung von 500 Franken sowie eine Entschädigung von 2000 Franken bezahlen. Ausserdem muss er sich zu drei Vierteln an den Gerichtskosten beteiligen. (ua)